

Betreuung des Flusseeeschwalbenfloßes

Sterna hirundo RL Bay 3, gefährdet

Schwarzkopfmöwe *Ichtyaetus melanocephalus* RL Bay R, extrem seltene Art

Betreuer: Clemens Krafft, Karl Bregler, Helene Falk, Reinhard Griebmeyer

An Ostern 9.4.2023 werden die ersten Flusseeeschwalben gesichtet. Am 19.4. machen wir das Floß sauber.

Zwei Tage später sind schon drei oder vier See-
schwalben da. Weil der Maschendraht, der außen
um die Brutplattform gezogen ist, um die Jungvögel
davon zu bewahren vom Floß zu fallen, nichts mehr
taugt, entfernen wir die Konstruktion komplett und
ersetzen den Zaun durch eine Reihe senkrechter
Bretter, die wir am Rand befestigen. Außerdem ent-
fernen wir auch alle Brutkasterl im äußeren Bereich,
in dem die Möwen bevorzugt brüten, um das Floß
leichter sauber machen zu können. Die Möwen
brauchen diese Kasterl nicht. In der Mitte bleiben
72 für die Flusseeeschwalben. Für diese Arbeiten
musste viel Material zwischen dem Damm und
dem Floß mit dem Kanu hin und her transportiert
werden. Wir füllen frischen Kies in den Bereich für
die Flusseeeschwalben und decken diesen mittleren
Bereich mit Folie ab, die mit Dachreihen beschwert
wird. Wie immer sollen die Möwen dadurch davon
angehalten werden, den für die Flusseeeschwalben
vorgesehen Brutplatz zu besetzen, bevor die See-
schwalben zurück- und in Brutstimmung sind.
Die neu erworbene Wildkamera (Spydark) wird an-
gebracht und soll von 20 Uhr bis 5 Uhr die Bewe-
gungen auf dem Floß im 10 sec. sofort Video
Modus aufnehmen. Endlich wollen wir wirklich wis-
sen, was sich nachts auf dem Floß abspielt.
Von den Umbaumaßnahmen scheinen die Vögel
irritiert zu sein, denn eine ganze Woche lang, bis
zum 28.4. sind keine Möwen mehr auf dem Floß zu
sehen. Einige Flussies fliegen rum. Zwei Gänse
machen sich auf dem Floß breit. Wir sind kurz
davor die neuen Randbretter aufzuschneiden und
zum Teil mit Drahtgeflecht zu versehen, weil wir
fürchten, dass die Vögel das Floß deswegen nicht

annehmen, weil sie zu wenig Sicht zur Seite haben,
als am 30.4. die ersten Möwen und Flussies auf
das Floß gehen.

Am 5.5 nehmen wir die Folie runter und geben das
Floß für die Seeschwalben zum Brüten frei. Die
Wildkamera hat hunderte von Fotos und Videos ge-
macht, weil sie jede Bewegung gefilmt hat. Auch
nachts bewegen sich die Vögel ständig. Der Strom
der Solarpaneele scheint für diese Aktivität in der
Dunkelheit nicht gereicht zu haben. Um die Kamera
so zu nutzen, dass sie bei Bewegung Aufnahmen
macht, müsste die Sensitivität der Auslösung diffizil
eingestellt werden.

Ende Mai ist die Vogelgrippe auf dem Floß ange-
kommen.

Bei der Kontrolle am 2.6. finden wir auf der Brut-
plattform 12 tote Flusseeeschwalben, 13 tote Lach-
möwen und 2 tote Schwarzkopfmöwen (das
Weibchen ein Altvogel und das Männchen zweijäh-
rig), die wir absammeln und mitnehmen. Unter dem
Floß liegen noch weitere Möwen, die wir aber dort
belassen. Die Vögel müssen nicht untersucht wer-
den, offensichtlich ist es den Behörden schon klar,
dass nur die Vogelgrippe H5N1 die Ursache sein
kann.

Einige Möwen sind noch am Brüten. 6 Flussee-
schwalben hatten wir auffliegen sehen. Es gibt 21
Flusseeeschwalbengelege. Wie viele davon noch
bebrütet werden wissen wir natürlich nicht.

Am 12.07 finden wir zwei ältere und zwei ganz kleine
juvenile Flussies, dazu zwei Gelege mit je 3 Eiern und
10–15 junge Lachmöwen unterschiedlichen Alters.
Ob von diesen noch welche flügge geworden sind,
kann man nur hoffen. Einen Nachweis gibt es nicht.
Ein Schwarzmilan holt sich eine junge Lachmöwe,
direkt nachdem wir das Floß verlassen haben.
Vielleicht hat er die Störung durch uns genutzt, viel-
leicht hat er sich aber auch schon darauf spezialisiert,
sich die Jungen zu holen, da das Floß von den
wenigen Brutpaaren kaum noch effektiv verteidigt
werden kann.



Clemens Krafft und Karl Bregler beim Umbau der Brutplattform.

Bei dieser zweiten Kontrolle finden wir noch weitere Vogelkadaver, die schon älter sind. Wir haben sie weder gezählt noch mitgenommen. Mitte Mai war schon zu erkennen, dass immer weniger und weniger Vögel auf dem Floß waren. Anfang Juli dürften die letzten Tiere an der Vogelgrippe gestorben und die Vogelgrippewelle damit abgeebbt sein.

Nach den Jahren ohne Bruterfolg ist das Auftreten der Vogelgrippe nun noch ein weiterer gewaltiger Rückschlag für die so wichtige Population. Sie wird damit auf das Niveau der 1980-iger Jahre zurückgeworfen als wir mit ihrem Schutz mit dem Ausbringen von zwei kleinen Flößen begonnen haben. Ende November wurden in den Nördlichen Ammerwiesen zwei tote Kraniche gefunden. Die Untersuchung ergab ebenfalls eine Infektion mit H5N1. Da sich der herbstliche Ausbruch der Vogelgrippe in Südbayern aber fast nur auf diese beiden Kraniche erstreckt hat, wurden wieder keine weiteren Maßnahmen ergriffen. Laut »Kranichschutz Deutschland« sind 2023 in Ungarn im Hortobágy Nationalpark von den 200.000 im November dort rastenden Kranichen 10.000–20.000 der Vogelgrippe zum Opfer gefallen.



Neuer Kies wird zum Floß gebracht, altes Holzmaterial vom Floß zurück an Land.



An der Vogelgrippe verendete Vögel. Brutkasterl gibt es nach dem Umbau nur noch im zentralen Bereich des Floßes, in dem bevorzugt die Flusseeeschwalben brüten. Fotos: Helene Falk